

Anstelle oder ergänzend zu dem Film können auch die Einzelbilder abgerufen werden. Hier könnte zu jedem Bild ein kurzer Text vorgelesen werden.

Die vier Lichter des Hirten Simon

Bild und Textfolge der Einzelbilder

Bild 1

Die vier Lichter des Hirten Simon –Empfangen und weitergeben

Bild 2

Zweitausend Jahre ist es nun schon her, da hütete der Hirte Simon im fernen Land Galiläa die Schafe. Es war ein grauer Tag. Schwere Nebel lagen über dem Boden.

Bild 3

Abdon, der Mann, dem die Schafe gehörten, schaute vergeblich nach strahlender Sonne aus. So schickte er die Hirten Jakob und Simon auf eine höher gelegene Wiese. Dort, über dem Nebel sollten sie die Schafe weiden.

Bild 4

Der kleine Simon drängte sich an Jakob. Im Nebel war es ihm unheimlich. Er war noch jung, erst neun Jahre alt.

Der Hirt Jakob aber war groß und stark. Schützend legte er Simon seinen Arm um die Schultern. Da sprang ein schneeweißes Lamm herbei. Es blökte ängstlich.

Bild 5

Jakob nahm das Lamm und legte es Simon in die Arme. Er sagte: 'Hier, du darfst unser kleinstes Lamm tragen. Hüte es gut!' Simon freute sich und ließ das Lamm nicht aus den Augen. Nachts durfte es sogar unter seinem Mantel schlafen. Das gab beiden Wärme und Zutrauen. – Als die Wiesen abgegrast waren, mussten die Hirten zu einer neuen Weide ziehen.

Bild 6

Simon wollte beim Zusammentreiben der Schafherde helfen. Doch Jakob sagte: „Du und das Lamm, ihr ruht euch aus, bis ich die Schafe beisammen habe.“ Simon ließ sich unter einem Olivenbaum nieder und schloss müde die Augen. Das Lamm kuschelte sich dicht an ihn. Als Simon nach tiefem Schlaf wieder aufwachte, erschrak er: Das Lamm das eben noch neben ihm gelegen hatte, war nicht mehr da.

Bild 7

Simon sprang hoch. Er rief nach dem Lamm. Er lockte es und suchte überall. Vergeblich. Jakob sage vorwurfsvoll: „Komm, wir müssen die Herde heimtreiben!“

Bild 8

Traurig trottete Simon neben der Herde einher. Wo war das Lamm? Was war ihm zugestoßen? Abdon war sehr verärgert, als Simon erzählte, wie sein Lamm verloren gegangen war. Wütend sagte er zu Simon: „Geschlafen hast du, statt aufzupassen! Du machst dich sofort auf den Weg, das Lamm zu suchen. Und wage es nicht, ohne mein Lamm wiederzukommen!“

Bild 9

Jakob machte sich sorgen, den kleinen Simon so ganz allein gehen zu lassen. Er holte aus seiner Kammer eine Laterne mit vier Lichtern, die er einst von einem Wanderer bekommen hatte mit den Worten: „Sie werden dem im Dunkel leuchten, der in Not ist.“

Bild 10

Nun gab Jakob die Laterne an Simon weiter und sagte: „Paß´ auf die vier Lichter auf, dann werden sie dir auf dem Weg leuchten!“ Simon nahm die Laterne mit den vier Lichtern.

Bild 11

Zuversichtlich machte er sich auf den Weg, um sein Lamm zu suchen. Die ganze Nacht hatte Simon die Hügel abgesucht, aber eine Spur von seinem Lamm entdeckt. Auch den ganzen folgenden Tag suchte er. Schon ging die Sonne unter. Sollte er überhaupt noch weiter suchen? War nicht alles sinnlos? Beinahe gab er die Hoffnung auf.

Bild 12

Da, regte sich nicht etwas hinter dem Felsen? War es vielleicht sein Lamm? Voll Freude und Hoffnung lockte Simon: „Lamm, kleines Lamm, komm doch!“ – Da brummte eine tiefe Männerstimme: „Was suchst du? Ein Lamm?“ Vor Simon stand plötzlich ein großer Mann.

Bild 13

Simon erschrak und wollte davonlaufen. Doch der Mann sagte: „Vor mir brauchst du nicht davonzulaufen. Wenn du ein Lamm suchst, dann findest du es im Olivenhain. Ich habe es gesehen. Es ist klein und schneeweiß.“ Da freute sich Simon: „Das ist mein Lamm! Du hast es gefunden. Danke! Kann ich dir irgendwie helfen?“ Da sagte der Mann leise: „Helfen? Mir kann niemand helfen. Mein Weg liegt im Dunkeln.“

Bild 14

„Im Dunkeln? Nein!“ rief Simon und hielt dem Mann eines seiner Lichter hin. „Nimm das Licht! Es wird deinen Weg hell machen. Was soll ich mit vier Lichtern, wenn du keines hast? Drei Lichter sind genug für mich.“ Da wunderte sich der Mann. Er nahm das Licht und sagte: „Danke, du bist der erste, der freundlich zu mir ist.“ Und im Weggehen sagte er leise: „Ich bin doch ein Dieb.“

Bild 15

Die Nacht war hereingebrochen. Simon lief zu den Olivenbäumen, um endlich sein Lamm zu finden. Aber es war nirgends zu sehen. Hat es sich versteckt? Aber wo?

Bild 16

Dort in der Höhle, da regte sich etwas. Simon rannte hin. War es sein Lamm? Nein, es war ein Wolf! Schon schnappte er nach seinem Mantel. Simon erschrak und zitterte vor Angst. Doch der Wolf winselte und leckte eine Pfote. Da sah Simon eine blutende Wunde an seiner Pfote.

Bild 17

Seine Angst war verflogen. Schnell riss er ein Stück Stoff ab und verband vorsichtig die Pfote des Wolfs. Dann sagte er: „Nun bleib brav liegen, damit die Wunde heilen kann!“ Simon wollte weitergehen, um ein Lamm zu suchen. Doch der Wolf zerrte an seinem Mantel und sah ihn an.

Bild 18

Simon streichelte den Wolf und sagte: „Ja, ich soll bei dir belieben, aber das kann ich nicht. Ich muss mein Lamm suchen. Vielleicht bracht es meine Hilfe, wie du.“ Nach kurzem Überlegen stellte er eines der drei Lichter neben dem Wolf: „Hier, Wolf, hast du ein Licht. Es wird dich wärmen. Zwei Lichter sind genug für mich. Jakob wird es begreifen.“ Dann machte er sich weiter auf den Weg, um sein Lamm zu suchen, und der Wolf blickte ihn dankbar nach.

Bild 19

Nachdem er lange umhergeirrt war, traf er bei Tagesanbruch einen Bettler auf der Straße. Er rief: „Eine Gabe, nur eine kleine Gabe!“ Simon blieb stehen und sagte: „Ich habe doch selber nichts. Ich bin nur der Hirte Simon. Mein Lamm ist mir weggelaufen. Hast du es vielleicht gesehen?“ Der Bettler antwortete: „Nein, ich sehe nur Hunger und Not. Ich lebe mit dem Ärmsten weit draußen in einer finsternen, kalten Höhle.“ Da sagte Simon zu ihm: „Nimm wenigstens dieses Licht von mir. Es wird euch etwas Wärme und Licht geben. Mehr habe ich nicht.“ Der alte Bettler nahm das Licht und stand auf: „Danke! Hoffentlich findest du bald dein Lamm.“

Bild 20

Vergeblich hatte Simon herumgefragt. Keiner hatte sein Lamm gesehen. Sein letztes Licht leuchtete auch nur noch schwach. Die Nacht brach herein, und er war müde.

Bild 21

Da hörte Simon einen fröhlichen Gesang, und woher kam dieser wundersame Duft? Simon schaute um sich und entdeckte einen Stall, in dem Licht leuchtete. Er ging darauf zu und trat zögernd ein. Da schimmerte etwas weiß Halbdunkel.

Bild 22

Es war sein Lamm, ein verlorenes Lamm! Eine freundliche Stimme sagte: „Tritt näher!“ Da sah Simon das Kind. Es lag auf Stroh und ganz dicht bei ihm sein schneeweißes Lamm.

Bild 23

Da kniete Simon nieder und schenkte dem Kind sein letztes kleines Licht. Die Flamme glühte nur noch schwach. Aber seltsam: Wie von unsichtbarer Hand entzündet flammte das Licht wieder auf. Sein Leuchten breitete sich aus und erfüllte den ärmlichen Raum mit festlichem Glanz.

Bild 24

Im Himmel strahlten die Sterne heller und heller und der frohe Gesang klang weit hinaus – bis zu den Hiten auf dem Feld ...

Mit freundlicher Genehmigung des Verlages:

„Die vier Lichter des Hirten Simon“ von Gerda Marie Scheidl, illustriert von Marcus Pfister
© 1986 NordSüd Verlag AG, Gossau/Zürich/Schweiz

DVD Produktion steyl medien 2005